

Impfung gegen die Neue Grippe ("Schweinegrippe")

Neue Grippe

Ende April 2009 veröffentlichten die amerikanischen Centers for Disease Control and Prevention (CDC), dass sie bei zwei Kindern ein neues Grippevirus vom Subtyp A/H1N1 identifiziert hätten. Bereits im März und April hatte es Ausbrüche von Atemwegserkrankungen in Mexiko gegeben, die mit diesem Virus in Zusammenhang gebracht wurden. In der Folge griff das Virus auch auf die USA über. Innerhalb kurzer Zeit wurden in Deutschland und anderen europäischen Ländern die ersten importierten Fälle bekannt. Nachdem es auch in Europa zunehmend zu Übertragungen innerhalb der jeweiligen Länder kam, wurde Anfang Juni 2009 von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Pandemie ausgerufen.

Bislang verläuft die Krankheit meist relativ mild, aber es gab in besonders betroffenen Ländern auch schon schwere Verläufe und Todesfälle. Die Witterungsbedingungen im Herbst und Winter begünstigen die Verbreitung der Viren und die Empfänglichkeit der Menschen. Mit steigenden Erkrankungszahlen erhöht sich auch in Deutschland die Wahrscheinlichkeit schwerer Verläufe. Außerdem könnte sich die krankmachende Wirkung durch Änderungen im Erbgut des Virus verstärken.

Bei dem Virus handelt es sich um eine neue Variante des Grippeerregers. Es überträgt sich sehr gut von Mensch zu Mensch. Die meisten Menschen haben noch keine spezifischen Abwehrkräfte gegen das neue Virus entwickelt. Weltweit stecken sich sehr viele Personen an und erkranken. Man spricht daher von einer Pandemie.

Übertragung, Symptome und Verläufe der Neuen Grippe

Die *Übertragung* erfolgt von Mensch zu Mensch über Tröpfcheninfektion. Das heißt, die Viren werden beim Niesen, Husten, Sprechen oder Küssen direkt übertragen. Virenhaltige Tröpfchen bleiben aber auch auf Oberflächen wie Türklinken und Ähnlichem haften und gelangen von dort über die Hände auf die Schleimhäute von Mund, Nase oder Augen. Es ist daher wichtig Hygieneempfehlungen, wie häufiges Händewaschen besonders sorgfältig zu beachten (www.wir-gegen-viren.de).

Die Zeit zwischen Ansteckung und Ausbruch der Erkrankung („*Inkubationszeit*“) scheint nach ersten Erkenntnissen ähnlich wie bei der saisonalen Grippe zu sein und ein bis vier Tage zu betragen.

Die *Dauer der Ansteckungsfähigkeit* scheint ebenfalls ähnlich der saisonalen Grippe zu sein. Die Ansteckungsfähigkeit kann bei der saisonalen Grippe bereits kurz (weniger als 24 Stunden) vor Auftreten der klinischen Symptomatik beginnen und besteht danach gewöhnlich für drei bis

fünf Tage, möglicherweise bis zu 7 Tagen. In seltenen Fällen ist eine längere Ansteckungsfähigkeit möglich.

Nach den bisherigen Berichten und Beschreibungen scheint die *Krankheitsdauer* bei der überwiegenden Zahl der Fälle zwischen 5 und 7 Tagen zu liegen.

Die *Symptome* der Neuen Grippe ähneln den Symptomen der jährlichen Grippe im Winter (saisonale Grippe) mit Fieber, Husten, Kopf- und Gliederschmerzen, Müdigkeit, Appetitlosigkeit. Einige Menschen, die mit dem Erreger der Neuen Grippe infiziert waren, berichteten auch über Übelkeit, Erbrechen und Durchfall. Das neue Virus hat zudem die Fähigkeit, die tiefen Atemwege zu befallen und kann dadurch eine gefährliche Lungenentzündung verursachen. Besonders Personen mit chronischen Grundkrankheiten und Schwangere haben im Falle einer Erkrankung an der Neuen Grippe ein mehrfach erhöhtes Risiko für einen schweren bzw. tödlichen Krankheitsverlauf. Allerdings wies ein nicht unerheblicher Teil der bisher erfassten Todesfälle an Neuer Grippe keinerlei Risikofaktoren auf. Die höchste Krankheitslast findet sich zudem in der jungen und gesunden Bevölkerung.

Impfstoffe gegen die Neue Grippe

Da der saisonale Grippeimpfstoff nicht gegen die Neue Grippe schützt, wurde ein Impfstoff speziell gegen die Neue Grippe entwickelt, der Bestandteile des Neuen Grippevirus enthält und im Prinzip funktioniert wie jeder andere Grippeimpfstoff. Wie bei den Grippeimpfstoffen üblich, handelt es sich um inaktivierte Impfstoffe, die kein vermehrungsfähiges Virus enthalten (Verabreichung abgetöteter Erregerbestandteile). Die Zulassung und Anwendung von Impfstoffen gegen die Neue Grippe beruhen auf der jahrzehntelangen Erfahrung mit saisonalen Grippeimpfstoffen sowie auf klinischen Studien mit Modell-Pandemieimpfstoffen.

Damit viele Menschen geschützt werden können und der Impfstoff gegen das neue und sich möglicherweise weiter entwickelnde Virus wirken kann, enthält der in Deutschland hauptsächlich zur Verfügung stehende Impfstoff (Pandemrix) einen Wirkverstärker (Adjuvanz). Der Wirkverstärker unterstützt die Immunreaktion, erzielt eine breitere Schutzwirkung, und wurde bei über 20.000 Menschen in klinischen Studien für Grippeimpfstoffe überprüft.

Ein Schutz gegen die Infektion stellt sich bei der Mehrheit der Geimpften ca. 10 bis 20 Tage nach der Impfung ein. Die Dosierung des Impfstoffes hängt u.a. von der Altersgruppe ab. Genaue Auskunft erhalten Sie dort wo Sie geimpft werden.

Die ersten Impfstoff-Dosen werden voraussichtlich Ende Oktober 2009 zur Verfügung stehen. Ausführliche Informationen zu pandemischen Impfstoffen sind auf der Internetseite des Paul-Ehrlich-Instituts (www.pei.de/schweinegrippe) veröffentlicht.

Fach- und Gebrauchsinformationen sind auf den Internetseiten der Europäischen Arzneimittelagentur, EMEA veröffentlicht
(<http://www.emea.europa.eu/humandocs/PDFs/EPAR/pandemrix/emea-combined-h832de.pdf>)
Übersichtsseite zu Pandemrix (englisch):
<http://www.emea.europa.eu/humandocs/Humans/EPAR/pandemrix/pandemrix.htm>).

Impfempfehlung gegen die Neue Grippe

Nach Einschätzung der Ständigen Impfkommission (STIKO) am Robert Koch-Institut können grundsätzlich alle Bevölkerungsgruppen von der Impfung profitieren. Jedoch wird der Impfstoff aufgrund beschränkter Produktionskapazitäten nicht von Anfang an in voller Menge zur Verfügung stehen. Daher hat die STIKO eine Empfehlung ausgesprochen, in welcher zeitlichen Reihenfolge bestimmte Personengruppen geimpft werden sollten, damit die Personen mit einem erhöhten Risiko möglichst schnell geschützt werden können. Auf Grund der aktuellen Situation wird von der STIKO zunächst für folgende Personengruppen eine Impfung gegen die Neue Grippe empfohlen:

- Beschäftigte in Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege mit Kontakt zu Patienten oder infektiösem Material
- Personen ab einem Alter von 6 Monaten mit erhöhter gesundheitlicher Gefährdung infolge eines Grundleidens
- Schwangere (vorzugsweise ab dem 2. Schwangerschaftsdrittel) und Wöchnerinnen

Falls notwendig, kann die Empfehlung zu einem späteren Zeitpunkt auf weitere Bevölkerungsgruppen ausgedehnt werden.

Medizinisches Personal ist auf Grund des engen Kontaktes zu Patienten einem erhöhten Ansteckungsrisiko ausgesetzt. Durch die Impfung schützen diese Personen nicht nur ihre eigene Gesundheit und die der eigenen Familie, sondern auch die Gesundheit ihrer Patienten. Für Menschen mit geschwächtem Immunsystem oder mit **chronischen Vorerkrankungen** (z.B. Asthma oder Zuckerkrankheit) ist eine Impfung besonders wichtig, da sie gefährdet sind bei einer Infektion schwere Krankheitsverläufe oder Komplikationen zu entwickeln. Die Empfehlungen der STIKO können im Internet eingesehen werden (www.rki.de).

Über die STIKO-Empfehlung hinaus ist die Impfung gegen die Neue Grippe auch für Mitarbeiter von Einrichtungen vorgesehen, die zur Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens wichtig sind. Das betrifft vor allem Mitarbeiter der **Polizei und der Feuerwehr**.

Die Impfung wird ausschließlich auf **freiwilliger Basis** angeboten, eine Impfpflicht ist nicht vorgesehen. Es handelt sich bei der Impfung gegen die Neue Grippe um ein Angebot.

Impfung von Schwangeren

Schwangere haben ein deutlich höheres Risiko, bei einer Infektion schwerer zu erkranken. Ursache hierfür sind zahlreiche Vorgänge, die in der Schwangerschaft im Körper ablaufen und eine schwerere Erkrankung begünstigen. So müssen Lunge und Blutkreislauf von Schwangeren auch das Ungeborene mit Sauerstoff versorgen und sind daher stärker belastet. Bei Schwangeren ist zudem das Immunsystem verändert, damit es nicht zu Immunreaktionen kommt, die sich gegen den Embryo richten. Das Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf steigt mit der Dauer der Schwangerschaft.

Es gibt keine Hinweise darauf, dass Impfstoffe mit Wirkverstärkern die Schwangere oder das Ungeborene schädigen könnten. Auch in Tierversuchen haben sich keine Hinweise auf Schädigungen des Embryos ergeben. Daher ist eine Schwangerschaft keine Gegenanzeige ("Kontraindikation") für eine Impfung mit Impfstoffen, die Wirkverstärker enthalten (ausführliche Informationen unter: <http://www.pei.de//DE/infos/fachkreise/impf-fach/schweineinfluenza/pand-impf/schweineinfluenza-impfstoffe-schwangerschaft.html>).

Die Ständige Impfkommission empfiehlt dennoch, Schwangere ab dem 2. Trimenon bis zum Vorliegen weiterer Daten mit so genannten Spaltimpfstoffen zu impfen, die solche Wirkverstärker nicht enthalten. Es ist beabsichtigt, einen solchen Impfstoff ohne Wirkverstärker auch für Deutschland zu beschaffen. Bislang hat allerdings kein derartiger Impfstoff eine europäische Zulassung erhalten.

Wenn besondere Umstände vorliegen, die die Schwangere zusätzlich gefährden (z.B. chronische Grundkrankheit, erhöhtes Infektionsrisiko im Beruf oder Haushalt), können sie grundsätzlich auch mit einem Impfstoff geimpft werden, der Wirkverstärker enthält, wenn kein anderer Impfstoff verfügbar ist. Für die Entscheidung, ob die Schwangere in diesem Fall mit einem Impfstoff geimpft wird, der Wirkverstärker enthält, oder ob sie lieber warten sollte, bis ein Impfstoff ohne Wirkverstärker bereitsteht, sollten Nutzen und mögliches Risiko in einem ausführlichen ärztlichen Beratungsgespräch abgewogen werden.

Schutz von Säuglingen unter 6 Monaten

Die Pandemieimpfstoffe sind für Kinder unter 6 Monaten nicht zugelassen. Um die Säuglinge effektiv vor einer Infektion zu schützen, ist es sinnvoll, die Empfehlungen zur Einhaltung der Hygiene (www.wir-gegen-viren.de) befolgen. Schützend wirkt auch die Impfung der Mutter in der Schwangerschaft, da zu erwarten ist, dass der erworbene Immunschutz der Mutter, analog zur Impfung gegen saisonale Grippe, dem Neugeborenen "mitgegeben" wird und somit ein gewisser Schutz vor einer Infektion gegen die Neue Grippe besteht, bevor der Säugling selbst geimpft werden kann. Dieser Schutz hält

üblicherweise 4-6 Monate an.

Verträglichkeit der Impfstoffe gegen die Neue Grippe

Bei der jährlichen Anpassung saisonaler Grippeimpfstoffe wurde nicht beobachtet, dass sich Art und Häufigkeit der Nebenwirkungen von Grippeimpfstoffen geändert haben. Die häufigsten Nebenwirkungen waren Reizungen an der Einstichstelle, Fieber, Müdigkeit, Kopf-, Gelenk- und Muskelschmerzen und weitere leichte Symptome, die zeigen, dass das Immunsystem beginnt zu arbeiten.

Eine Änderung der Art der Nebenwirkungen bei den Impfstoffen gegen die Neue Grippe wurde nicht beobachtet. Durch den Wirkverstärker ("Adjuvanz"), können die Nebenwirkungen etwas stärker ausfallen. Sollten diese Nebenwirkungen länger als 2 Tage anhalten oder andere Symptome auftreten, sollte man sich an einen Arzt wenden.

Akute Erkrankungen mit Fieber oder bekannte allergische Reaktionen auf einen der Inhaltsstoffe des Impfstoffs sind Gründe, eine Impfung gegebenenfalls zu verschieben oder nicht durchzuführen.

Organisation der Impfung

In Deutschland organisiert jedes Bundesland die Impfung selbst, damit regionale Besonderheiten berücksichtigt werden können. Wann und wo in Ihrer Kommune geimpft wird, erfahren Sie bei Ihrem zuständigen Gesundheitsamt oder Ihrer Hausärztin/Ihrem Hausarzt. Informieren Sie sich über die aktuellen Impfstellen auch in den regionalen Medien.

Die Impfung ist für gesetzlich Krankenversicherte kostenlos. Dies ist durch die Verordnung über die Leistungspflicht der gesetzlichen Krankenversicherung bei Schutzimpfungen gegen die Neue Grippe geregelt. Private Krankenversicherung, die Beihilfe und die Sozialhilfeträger können sich als Kostenträger an den Fonds beteiligen. Die genannten Träger haben ihre Beteiligung erklärt.

Andere im Zusammenhang mit der Neuen Grippe wichtige Impfungen

Eine Impfung gegen die Neue Grippe ersetzt nicht die Impfung gegen die saisonale Grippe. Es ist zu erwarten, dass das neue Grippevirus die saisonalen Stämme nicht vollständig verdrängen wird. Aufgrund der weiter bestehenden Gefährdung durch die saisonale Grippe, wird die Impfung gegen die saisonale Grippe für die von der STIKO definierten Ziel- und Risikogruppen weiterhin empfohlen.

Es ist sinnvoll, sich möglichst früh gegen die saisonale Grippe impfen zu lassen, um die Belastung der Arztpraxen gering zu halten, da zu erwarten ist, dass je nach Bundesland auch in

Arztpraxen die Impfung mit dem Pandemieimpfstoff durchgeführt wird. Falls gleichzeitige Impfungen durchgeführt werden, sollten diese an unterschiedlichen Injektionsstellen erfolgen (z. B. linker und rechter Oberarm).

Zur Impfung gegen Pneumokokken weist die STIKO auf die bestehenden aktuellen Empfehlungen hin, die angesichts einer möglichen pandemischen Grippewelle in Deutschland besondere Berücksichtigung finden sollten. Aktuelle Informationen der STIKO finden sich auf den Internetseiten des Robert Koch-Instituts (www.rki.de/stiko).